

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914**

303 (29.12.1914)



# Durlacher Wochenblatt

(Zageblatt)

Abonnementpreis: Vierteljährlich 1 A 10 A.  
Im Reichsgebiet 1 A 35 A ohne Bestellgeld.  
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 A, Reklamazeile 20 A.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Kreiszweig Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigen-Akademie bis vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 303

Dienstag den 29. Dezember 1914.

86. Jahrgang

## Der Krieg.

Köln, 28. Dez. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 25. Dezember: Die Weihnachtsfeier im Großen Hauptquartier war ebenso einfach und schlicht wie eindrucksvoll. Der Kaiser wollte das Fest inmitten der Soldaten begehen, die zum Großen Hauptquartier gehören. Dazu bedurfte es eines sehr großen Raumes, da Sabentische für etwa 660 Personen aufgestellt werden mußten. Die weite Halle war über und über mit Tannengrün geschmückt. Jedermann, vom Kaiser bis zum schlichten Landwehrmann, fand seinen Platz an den in der Längsrichtung aufgestellten Tischen, die in gleichem Abstände mit Lichtern geschmückte Bäume trugen. Der alte Weihnachtslied: „O du fröhliche, o du selige...“ leitete die Feier ein, sobald der Kaiser die Anwesenden mit dem Gruß: „Guten Abend, Kameraden!“ begrüßt hatte. Nachdem Generaloberst von Pleß dem Kaiser für die Vereitung des schönen Festes gedankt hatte, hielt der Kaiser folgende Ansprache: „Kameraden! In Wehr und Waffen stehen wir hier versammelt, dieses heilige Fest zu feiern, das wir sonst in Frieden zu Hause feiern. Unsere Gedanken schweifen zurück zu den Unrigen daheim, denen wir diese Gaben danken, die wir heute so reichlich auf unseren Tischen sehen. Gott hat es zugelassen, daß der Feind uns zwang, dieses Fest hier zu feiern. Wir sind überfallen worden und wir wehren uns und Gott gebe es, daß aus diesem Friedensfest mit unserem Gott für unser Volk und unser Land aus schwerem Kampf ein reicher Sieg entstehe. Wir stehen auf dem feindlichen Boden, dem Feinde die

Spitze unseres Schwertes und das Herz unserem Gott zugewandt und wir sprechen es aus, wie es einst der große Kurfürst getan hat: In den Staub mit allen Feinden Deutschlands! Amen.“ Der Kaiser ging dann an den Tischen entlang und zeichnete viele Offiziere und Mannschaften durch Ansprachen aus.

\* Berlin, 29. Dez. Der Kampf an der Yser ist nach übereinstimmenden Berichten der „Börs. Ztg.“ und des „Berl. Tagbl.“ zur Zeit heftiger als je. Ein Offizier der Verbündeten sagte einem Korrespondenten: Wir müssen jetzt vorrücken, koste es, was es wolle. — Die Verluste der Verbündeten seien ungeheuer.

\* Berlin, 29. Dez. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Rotterdam: Die Deutschen haben am ersten Weihnachtsfeiertag eine Stunde lang das Hauptquartier der belgischen Armee in Fournes beschossen. Die Geschosse platzten am Ort.

Rotterdam, 28. Dez. Aus Nordfrankreich lassen sich englische Blätter melden: Jeden Abend kommen jetzt wieder Züge mit Verwundeten in Düntirchen, Boulogne und Calais an. Die Lazarette, die vor einigen Tagen noch große Reihen leerer Betten aufwiesen, sind jetzt wieder vollgepfropft. Am meisten haben die schottischen Hochländer gelitten. Jeder Verwundete trägt die Spuren dieses Ringens. Sie haben alle mehr oder minder schwere Bajonettwunden, was beweist, daß es Nahkämpfe von Mann zu Mann gegeben hat. Unter den Verwundeten befanden sich auch einige Deutsche. Anlässlich der hohen Festtage hat man die Säle der Verwundeten mit Fahnen geschmückt und den Verwundeten allerlei Leckerbissen verabreicht.

\* Berlin, 29. Dez. Auf die Großsprechereien der „Times“ bezüglich des englischen Angriffes auf Cuxhaven meint der „Berl. Lokalanz.“: Wenn die „Times“ mit dem Ergebnis des Vorstoßes zufrieden sei, so sei ihre Bescheidenheit zu bewundern.

\* Berlin, 29. Dez. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Rom gemeldet: Im französischen Heer sind nach einer Pariser Meldung neue Zweidecker mit besonders starken Scheinwerfern eingeführt worden. Die Flieger seien von den Flugzeugen, deren Maschinen ausgezeichnet funktionierten, entzückt.

W. B. Blankenburg, 28. Dez. Wie das „Blankenburger Kreisblatt“ meldet, hat Fregattenkapitän von Müller seinen hier lebenden Angehörigen geschrieben, daß er von den Engländern auf die Insel Malta gebracht wurde und dort als Kriegsgefangener bleiben muß.

W. B. London, 28. Dez. Der niederländische Dampfer „Leerjum“ aus Rotterdam stieß am Sonntagabend zwischen Scarborough und Biley auf eine Mine und sank. Zwei Mann der Besatzung werden vermißt. 17 Mann wurden in Scarborough gelandet.

Danzig, 28. Dez. An den Führer der 9. Armee, Generalobersten von Mackensen, sind aus Anlaß des Sieges bei Lowitsch am 17. Dezember folgende Telegramme Kaiser Wilhelms und Kaiser Franz Josephs gelangt:

Voll Dank gegen Gott, der Ihnen und Ihren heldenhaften Truppen den herrlichen Sieg verlieh, bitte ich Sie, meinen wärmsten Glückwunsch dazu zu empfangen und meinen und des deutschen Vaterlandes Dank den herrlichen Truppen auszusprechen. Nun nicht

Fernkleton.

5)

## Der Stern der Liebe.

Eine Weihnachtserzählung von Berthold Rosenthal.

(Fortsetzung.)

Richard fühlte seine anfängliche Scheu entschwinden, er faßte Vertrauen zu ihm und begann, ihm offenherzig von seinen Verhältnissen zu erzählen. Richard betonte auch, daß er eine gründliche kaufmännische Ausbildung genossen habe und gute Kenntnisse der englischen und französischen Sprache besitze, aber auch mit Vorliebe am Geigenspiel hänge und sich gern ganz der Kunst gewidmet hätte, wenn es die Verhältnisse gestatteten hätten. Mit wachsender Teilnahme hörte Petrucci zu und verstand es, durch geschickte Fragen immer mehr Einzelheiten aus dem Leben Richards herauszulocken.

„Ich kann Ihre Lage recht gut nachfühlen, mein junger Freund,“ sprach er mit schmerzlichem Lächeln, als Richard seine Erzählung beendigt hatte, „mein eigenes Schicksal hat mich einst ähnliche Wege geführt.“

„Doch wir wollen nun die Vergangenheit ruhen lassen,“ fügte Petrucci ablenkend hinzu, „jetzt möchte ich gern eine Probe Ihres musikalischen Könnens hören. Bitte, gebulden Sie sich einen Augenblick; ich werde Ihnen eine Geige holen.“

Petrucci verließ nach diesen Worten das Zimmer und kehrte wenige Augenblicke später mit einer kostbaren Geige zurück.

Richard empfing das herrliche Instrument mit bebenden Händen. Wie hätte er gestern noch ahnen können, auf des Meisters Geige spielen zu dürfen. Der große Moment riß Richard hin und entthob ihn über sich selbst; als er den Bogen ansetzte, fühlte er, daß er sein Bestes, sein Edelstes leisten würde. Er spielte mit voller Hingebung; er spielte sein Leid, seine Sehnsucht und seine hoffnungslose Liebe. Er vergaß Ort und Zeit, vergaß, vor wem und warum er spielte. Petrucci saß regungslos lauschend da und mit leuchtenden Blicken betrachtete er den sich selbstvergessenden Spieler. Als Richards Spiel endlich mit einer leisen, zitternden Klage verklungen war, trat Petrucci auf ihn zu und legte ihm herzlich die schmale, weiße Hand auf die Schulter.

„Sie sind ein geborener Künstler, mein lieber, junger Freund,“ sprach er mit bewegter Stimme, „Sie haben das echte göttliche Feuer in sich, das den Talentvollen erst zum Künstler macht. Ihr Spiel weist zwar noch große technische Mängel auf, aber diese lassen sich mit Fleiß und Ausdauer sicher überwinden. Was an mir liegt, werde ich gerne tun, um Sie zu den steilen Höhen der vollendeten Kunstlerschaft hinauzuführen. Also abgemacht, wir bleiben beieinander, nicht wahr, und Sie sollen nicht nur mein Sekretär, sondern auch mein Schüler sein, denn es ist für mich Ehrensache, Ihr großes Talent zur wirklichen Meisterschaft auszubilden.“

Damit streckte er Richard die Hand entgegen, und mit Tränen in den Augen schlug dieser ein.

Nach einer kurzen Besprechung der geschäftlichen Dinge verabschiedete sich Richard von dem hochherzigen Meister Petrucci, um vor allem seiner Mutter sein überschwängliches Glück mitzuteilen. Wohl fiel es ihm schwer aufs Herz, daß er die alte Frau nun verlassen mußte, um mit dem Meister durch die Welt zu ziehen, aber er tröstete sich damit, daß er ihr dank des reichlichen Gehalts, das er als Sekretär Petruccis bezog, eine angemessene Unterstützung gewähren konnte, die sie von Kommerzienrat Springer ganz unabhängig machen würde.

„Ich sehe ein, daß in Deiner jetzigen Lage dieses Engagement bei dem berühmten Meister ein großes Glück für Dich ist. Folge daher dem Zuge Deines Herzens, mein Junge,“ sprach seine Mutter entschlossen und mit Tränen in den Augen, als er ihr alles erzählt hatte, „und mag Gott geben, daß dieser Schritt Dir zum Segen werde.“

Richard hatte vom Kommerzienrat Springer ohne Angabe genauer Gründe um seine sofortige Entlassung schriftlich gebeten, die ihm auch ohne weiteres gewährt wurde. Der Kommerzienrat war der Meinung, daß es Richard nicht mehr ertragen konnte, in seiner Stellung zu bleiben, weil ihm jeder Verkehr im Hause des Kommerzienrats verboten worden war, und deshalb war auch der Kommerzienrat über diesen Ausgang der verdrießlichen Sache froh.

(Schluß folgt.)



mehr locker lassen, bis der Feind zusammenbricht. Ich ernenne Sie zum Generalobersten.  
Wilhelm I. R.

Mit großer Freude vernehme ich, daß Ihre hervorragenden Leistungen an der Spitze der von Ihnen siegreich geführten 9. Armee seitens Ihres allerhöchsten Kriegsherrn, meines treuen Freundes und Verbündeten, durch Ihre Beförderung zum Generalobersten neuerlich die wohlverdiente Anerkennung erfahren. Indem ich Ihnen, lieber Generaloberst von Mackensen, aus ganzem Herzen meinen warmempfundenen Glückwunsch ausdrücke, sende ich Ihnen meinen waffenbrüderlichen Gruß in der zuversichtlichen Hoffnung, daß es Ihnen beschieden sein möge, auch fürderhin in ruhmvoller Betätigung den bereits errungenen, unvergänglichen Lorbeeren stets noch weitere hinzuzufügen.  
Franz Josef.

Sofia, 26. Dez. Wie aus Petersburg gemeldet wird, klagt die „Rowoje Bremeja“ über die Kreditlosigkeit Rußlands, dessen Verbündete trotz der bestehenden Waffenbrüderschaft nichts von Brüderschaft in Geldsachen wissen wollten. Vor dem Ausbruch des Krieges habe Rußland 80 Millionen Rubel in Gold nach England, 100 Millionen Gold nach Frankreich geschickt. Die Bundesbrüder hätten darauf aber nur 120 Millionen Franken in England und 500 Millionen Franken in Frankreich bewilligt. Dies müsse als eine bittere Enttäuschung empfunden werden. Dieselbe Meinung spreche aus vielen an die Zeitung gerichteten Zuschriften, die Kriegsmüdigkeit atmeten und Beschwerden über den Ton enthielten, welchen die russische Presse gegen die politischen Gegner Rußlands anschlage. Die Zeitung sei erstaunt darüber, daß so schnell eine solche Auffassung durchbreche, und bemühe sich, der russischen Welt Vertrauen einzuflohen. — Inzwischen sei in der russischen Presse festgestellt worden, daß Verhandlungen, die seit 50 Jahren über den Erlaß neuer Bestimmungen über Lieferungen an Regierungsbehörden geführt worden seien, noch kein Ergebnis gehabt hätten.

Basel, 28. Dez. Nach einer Meldung aus Tokio ist es im japanischen Parlament vor der Auflösung zu stürmischen Szenen gekommen. Die Verteidiger der Inselpolitik gerieten sogar mit den Kontinentalpolitikern in ein Handgemenge. Der Deputierte Schibawa, ein früherer Minister, wurde so zwischen die Bänke gepreßt, daß er schwere innere Verletzungen erlitt.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. Dezember 1914 gnädigst geruht, den Justizsekretär Alois Dohs beim Amtsgericht Durlach unter Verleihung des Titels Oberjustizsekretär landesherrlich anzustellen.

Prinz Maximilian von Baden ist, wie in der neuesten Nummer des „Militärwochenblattes“ bekannt gegeben wird, vom Kaiser zum General der Kavallerie befördert worden. Prinz Max war zuletzt Generalleutnant und steht à la suite des Garde-Rür.-Regts. und des 1. Bad. Leibdragoner-Regts. Nr. 20.

Dem Ernst der Zeit würde es nicht entsprechen, wenn die bevorstehende Silvesternacht durch übermäßigen Alkoholgenuß und dadurch hervorgerufene Ausgelassenheit usw. gefeiert würde. Das Ministerium des Innern hat deshalb die Bezirksämter angewiesen, aus Anlaß der Silvesternacht keine Polizeistundenverlängerung zu erteilen und mit größter Strenge darauf zu achten, daß in der Silvesternacht Störungen der öffentlichen Ordnung unterbleiben. (Halbanntlich. — Karlsr. Ztg.)

W.L.B. 28. Dez. Mit Rücksicht auf die Ueberlastung der Feldpost muß dringend empfohlen werden, den Neujahrsvorkehr an die Truppen im Felde nach Möglichkeit einzuschränken, jedenfalls aber auf die Absendung von inhaltslosen Scherzarten unter allen Umständen zu verzichten. Vonseiten des Kriegsministeriums ist im „Armeeverordnungs-

blatt“ ein entsprechender Hinweis erlassen worden, der auch in der Heimat überall beobachtet werden sollte.

† Karlsruhe, 29. Dez. Im Alter von 75 Jahren ist hier der langjährige vorsitzende Rat bei der Zoll- und Steuerverwaltung, Geh. Rat Max Hildebrandt, gestorben. Der Entschlafene, der erst im Sommer vorigen Jahres in den Ruhestand getreten war, stammte aus Gerlachsheim und war zu Beginn seiner Tätigkeit im Staatsdienst in Konstanz, Heidelberg und Karlsruhe als Hauptamtskontrolleur tätig. Nach einer Reihe von Jahren kam er dann zur Zollverwaltung, wurde 1877 Finanzrat, 1891 Geh. Finanzrat und 1902 Geh. Oberfinanzrat. Der Verstorbene war nicht nur ein im Staatswesen verdienter Mann, sondern auch ein großer Naturfreund. Um den Badischen Schwarzwaldberein hat sich Geh. Rat Hildebrandt große Verdienste erworben. Bis vor einem Jahr stand er an der Spitze der 1887 von ihm gegründeten Ortsgruppe Karlsruhe, die ihn denn auch in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannte.

Wöschbach, 29. Dez. Die Weihnachtsfeierabendeten hier mit einer Bluttat. Fünf Burtschen aus Jöhlingen waren in einem hiesigen Gasthaus eingelehrt. Als sie dem Alkohol recht tüchtig zugesprochen hatten und der Wirt die Abgabe weiterer Getränke verweigerte, bedrohten sie den Wirt und schließlich stach ein Betrunkener einem gerade ihm entgegenkommenden 19jährigen Burtschen, dem Bäcker Max Fuchs, das Messer in die Brust. Der Betroffene stürzte blutüberströmt zusammen; die Verletzung ist glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

Heidelberg, 29. Dez. Ein badischer Feldunterarzt teilt in einem Weihnachtsbrief, welcher im Heidelberger Tagblatt veröffentlicht wird, mit, daß eine badische Reserve-division am 18. und 19. Dezember überlegene französische Angriffe mit furchtbaren Verlusten für den Feind abgewiesen und dabei über 1000 Gefangene gemacht hat.

\* Mannheim, 29. Dez. Ein 78jähriger verheirateter Privatmann wurde auf dem Friedhofsring von einem Militärkraftwagen angefahren und umgeworfen. Der Verunglückte erlitt eine so schwere Gehirnerschütterung, daß der Tod herbeigeführt wurde.

### Deutsches Reich.

W.L.B. Berlin, 28. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Um dem Gefühl der Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes mit dem osmanischen Reich im Kampfe gegen die gemeinsamen Feinde auch auf dem Gebiet der Liebestätigkeit Ausdruck zu verleihen, ist ein deutsches Hilfskomitee zum Zwecke von Sammlungen zugunsten des Roten Halbmondes in der Bildung begriffen. Der Kaiser hat für diesen Zweck den Betrag von 40 000 Mark gestiftet und davon dem Sultan unmittelbar Kenntnis gegeben.

\* Berlin, 28. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser und König hat dem Staatsminister und Minister der öffentlichen Arbeiten, Dr. Ing. von Breitenbach, das Eisene Kreuz zweiter Klasse am weißen Bande mit schwarzer Einsassung verliehen.

\* Berlin, 29. Dez. Nach der „Börsezeitung“ ist die Auszeichnung des Reichsbankpräsidenten von Havenstein und des Staatsministers Dr. von Breitenbach mit dem Eisernen Kreuz am weißen Bande eine durchaus verdiente. Beide haben auf ihren Gebieten Taten von höchster Bedeutung für die zuverlässige Durchführung der Kriegspläne vollbracht.

W.L.B. Berlin, 28. Dez. Der frühere Hofmarschall des Kaisers und Königs und General der Infanterie à la suite der Armee, Freih. von und zu Egloffstein, geboren am 15. Juli 1845 zu Weimar, ist heute gestorben.

\* Berlin, 29. Dez. Nach dem „Berl. Tagbl.“ sind bei Pompeji mehrere unvergleichlich schöne Villen ausgegraben worden.

Zittau, 28. Dez. Von dem 65 Meter hohen Aussichtsturm der St. Johanneiskirche sprang heute nachmittag gegen 5 Uhr ein gut gekleideter Mann in die Tiefe, wo er mit zer-

schmetterten Gliedern tot liegen blieb. Ueber die Person des Selbstmörders herrscht noch völliges Dunkel.

W.L.B. Straßburg, 28. Dez. Wie die „Straßb. Neuesten Nachrichten“ aus Ensisheim melden, ist der dortige Notar Dr. Mosmann, Leutnant der Landwehr, durch das Kaiserliche Gericht der stellvertretenden 53. Infanteriebrigade für fahnenflüchtig erklärt und sein im Deutschen Reich befindliches Vermögen mit Beschlagnahme belegt worden.

### Verschiedenes.

— Landungen fremder Truppen in England. Cäsar, den großen Römer, sahen die englischen Kelten als ersten Eroberer. Im fünften Jahrhundert kamen dann die seeführenden Jüten von Norddänemark her, die Sachsen von den Elb- und Weseruferten und die Angeln von Schleswig auf ihren schnellen Schiffen. Von ihnen stammt das germanische Blut der Engländer, dessen sie sich jetzt durch ihren Massenverrat so unwürdig gezeigt haben. Fünf Jahrhunderte später, am 23. September 1066, setzte Wilhelm der Normanne seinen Fuß auf englische Erde und errang sich in der Entscheidungsschlacht bei Senlac am 14. Oktober des gleichen Jahres Krone und Herrschaft über die Insel. Sechs Jahrhunderte blieb nun das Land frei von äußeren Feinden, bis Wilhelm von Dranien, einer der edelsten und segensreichsten Herrscher seiner Zeit, gegen seinen Schwiegerohn, Jakob II. von England, aus den Niederlanden herbeigerufen wurde, am 5. November 1688 zu Tor-Bay landete und 1689 die Regentschaft, kurz darauf die Krone übernahm. Seitdem hat kein fremder Eroberer mehr den Fuß auf englische Erde gesetzt, und nur der unglückliche Landungsversuch des Stuart-Thronanwärters Karl Eduard, 1744, und die Landungsabsichten Napoleons I., der klar erkannte, daß England nur auf der eigenen Erde tödlich zu treffen war, sind noch zu erwähnen. Am 16. Dezember 1914 haben nun zum erstenmal die Geschütze schwerer deutscher Linienfahrzeuge ihren Kampfruf vor der englischen Küste ertönen lassen. Seitdem schaut jedes Auge in Deutschland mit Spannung hinüber zum Land des verhassten Feindes, bis endlich einmal die Nachricht erlösend kommen muß: deutsche Truppen in England gelandet!

### Vaterländisches Konzert zugunsten des Roten Kreuzes.

Durlach, 28. Dez. Das zugunsten des Roten Kreuzes am 2. Weihnachtsfeierabend in den Sälen des Gasthauses zur Blume veranstaltete Vaterländische Konzert nahm einen außerordentlich guten Verlauf. Daß die Veranstaltung des Konzerts eine glückliche zu nennen war, dürfte der übergroße Besuch gezeigt haben, denn schon längst vor der festgesetzten Stunde war der Saal derartig überfüllt, daß leider viele wieder umkehren mußten. Die außerordentliche Anziehungskraft dürfte neben dem Gedanken, ein Scherlein der Wohltätigkeit in dieser ersten Zeit zu spenden, auch die vielversprechende Zusammenstellung der Vortragsfolge gewesen sein. Und darin war man nicht enttäuscht! Gleich der zu Beginn der Veranstaltung von dem Instrumentalmusikverein Durlach, unter der Leitung des Kgl. Musikdirigenten a. D. Herrn Liese, gespielte Präsentier-Marsch zeugte von dem allseits bekannten Können der Kapelle; auch die übrigen von der Kapelle gespielten Musikstücke wurden mit Glück durchgeführt. Der Männerquartettverein Durlach, unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Haar, der neben den Solisten den gesanglichen Teil übernommen hatte, fügte gleich zu Anfang mit „Deutschland 1914“ — eine wohlgelungene vaterländische Dichtung des Dirigenten des Männerquartettvereins Herrn Haar — seinen bisherigen, neue Lorbeeren hinzu. Auch die übrigen Chöre, die teilweise hohe Anforderungen an Sänger wie Dirigenten stellten, wurden von dem Männerquartettverein in lobenswerter Weise zur Ausführung gebracht. Als Solistin für den Abend war Fräulein Eifengrein (Sopran) gewonnen



worden. Fräulein Eisengrein, welche über eine durchgebildete, in jeder Lage gut ansprechende Stimme verfügt, hatte sich rasch die Herzen Aller gewonnen. Als feinsinnige Begleiterin am Klavier war ihr Fräulein Beer mit gutem Erfolg zur Seite. Als weiterer Solist hatte sich Herr Schäfer (Tenor) zur Verfügung gestellt. Sein gut zum Vortrag gebrachtes, der Zeit entsprechendes „Seemanns Los“ zeigte auch bei diesem Solisten reichliches und gut abgetöntes Stimmaterial. Herr Klenert mit der Deklamation „Der Landwehrmann im Feld“ brachte mit seinem wohlthuenden Organ ein gutes Stimmungsbild zum Vortrag, das insbesondere durch richtige Auffassung der packenden Stellen angenehm auffiel. Nicht zuletzt wollen wir noch dem allseits als vorzüglich bekannten Zimmerischen Kammermusikquartett (Herrn Zimmer, Heußer, Roth; leider war ein Herr durch Krankheit verhindert) gedanken, das seinen Part meisterlich zu Gehör brachte. Herr Zimmer mit seinen Violinsolis „Berceuse“ und „Burmester-Gavotte“ zeigte sich als der bekannte feine Geiger; Herr Heußer glänzte mit der Schubertschen „Kaisergavotte“ durch meisterlichen Vortrag und vollendeter Technik. Herr Roth fügte sich dem Zusammenspiel in vorzüglicher Weise an, sodaß neben den Solis auch die Terzette den künstlerischen

Auf des Zimmerischen Kammermusikquartetts Vollauf rechtfertigten. Der Instrumental-Musikverein, der Männerquartettverein, sowie die Solisten wurden mit reichem Beifall überschüttet, der von den Vortragenden mit mancher Zugabe dankend quittiert wurde. Die gute Aufnahme, die der Gedanke eines Vaterländischen Konzertes zugunsten des Roten Kreuzes beim Publikum fand, dürfte schon aus dem unerwartet starken Besuch hervorgehen und ist auch aus dem dadurch erzielten finanziellen Erfolg zu ersehen. Brachte dieser Abend doch dem Roten Kreuz 210 Mark ein. Der finanzielle Erfolg hätte zwar noch um ca. 30 Mark erhöht werden können, wenn sich alle Mitwirkenden — der ersten Zeit und dem Vaterländischen Zweck entsprechend — selbstlos in den Dienst der guten Sache gestellt hätten; leider mußten aber einige Karlsruher Aushilfsmusiker entlohnt werden. So ist der Abend nun vorbei und wird wohl in jedem der Besucher einen vorzüglichen Eindruck hinterlassen haben, der sich vielleicht in dem Wunsche äußern dürfte: Bald ein zweites Vaterländisches Konzert zugunsten des Roten Kreuzes! Auch wir schließen uns diesem Wunsche an und wollen dabei im Stillen neben den Mitwirkenden auch denen danken, die die große Arbeit, die das Zustandekommen

des Konzerts bedingte, in anerkennenswerter Weise selbstlos auf sich genommen haben. #

### Neueste Telegramme.

**W.Z.B. Großes Hauptquartier, 29. Dez., vormittags.** (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Neuport und südlich Ypern gewonnen wir in kleineren Gefechten einigen Boden. Mehrfache starke französische Angriffe nordwestlich St. Menchould wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Dabei machten wir einige hundert Gefangene. Ein Vorstoß in Bois-Brule westlich Aprémont führte unter Erbeutung von drei Maschinengewehren zur Fortnahme eines französischen Schützengrabens. Französische Angriffe westlich Senheim wurden abgewiesen.

**Deutscher Kriegsschauplatz:** In Ostpreußen und Polen rechts der Weichsel keine Veränderungen. Am Bzura- und Rawka-Abschnitt schritten unsere Angriffe fort. In der Gegend südlich Inowloz wurden starke russische Angriffe zurückgeschlagen.

### Wohnung zu vermieten.

Im städt. Anwesen **Hauptstraße 71** (ehem. Gasthaus zum Bahnhof) ist im 2. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, auf 1. April 1915 zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt das **Städt. Hochbauamt, Ettlingerstraße 4.**

### 3-Zimmer-Wohnung

mit Glasabschluß und allem Zubehör auf 1. April zu vermieten **Serberstraße 11.**

### Schöne 3-Zimmerwohnung

samt Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres **Killischfeldstr. 3, 1. St.**

Eine Wohnung im 2. Stock von 3 Zimmern, Bad und allem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres **Weiberstraße 19, 1. St. rechts.**

**Pünzstraße 44, Hinterhaus,** ist wegzugshalber eine 2-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, so gleich beziehbar, zu vermieten.

Eine schöne 3-Zimmer-Wohnung 3. Stock (Sommerseite) ist auf 1. April an ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen **Gröhingerstr. 23 (Meyerhof).**

**Pünzstraße 44** ist auf 1. April eine 4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten.

**Aue, Luisenstraße 1** ist eine schöne 3-Zimmer-Wohnung samt Zubehör auf 1. April zu vermieten; ferner **Kaiserstraße 24** eine schöne 2-Zimmer-Wohnung. Zu erfragen **Kaiserstraße 24, 1. St.**

### Gebrachte Gaslampen.

1 Flur- und 1 Schlafzimmer-ampel, 2 Lyras, 2 Parallelogramm-Bandarme und 1 Stehlampe sind zu verkaufen.

Architekt **Dull, Bergbahnstr. 6.**

### Goldenes Armband

auf dem Weg vom Grünen Hof bis Blumenstraße verloren. Abzugeben **Hauptstr. 75 I. f.**

### Rummel-Gesirr

mit Ledersträngen, Kammbüchel, sowie Doppelzängel, gut erhalten, billig zu verkaufen **Durlach, Pünzstr. 90, Seitenbau.**

## Aufruf.

Das Weihnachtsfest ist vorüber; in ganz hochherziger Weise hat sich in dieser Zeit die Liebe und Dankbarkeit des deutschen Volkes für seine tapferen Truppen im Feld betätigt. Der große Krieg stellt jedoch immer neue Anforderungen an die Leistungsfähigkeit unserer Krieger; wir dürfen daher auch in unserer Liebestätigkeit nicht erlahmen. Die Stadtverwaltung Durlach hat deshalb beschlossen, unter Mitwirkung des Roten Kreuzes hier auf Ende Januar **einem jeden unserer Durlacher Mitbürger, Offizieren und Soldaten, welcher unter den Waffen steht,** ein Postpaket als Liebeszeichen aus der Heimat zugehen zu lassen.

Zu diesem Zweck nimmt das „Rote Kreuz“ hier — Bureau Gasthaus zur Blume — bis zum 20. Januar neben den allgemeinen Spenden auch Gaben an Geld und geeigneten Naturalien für diese Sendungen an die Durlacher Krieger entgegen. Wir hoffen dabei auf eine recht zahlreiche Beteiligung; auch das kleinste Scherlein ist willkommen, damit wir unseren wackeren Durlachern einen würdigen Heimatgruß entbieten können.

Durlach den 27. Dezember 1914.

**Die Stadtverwaltung. Das Rote Kreuz.**

## Aufforderung.

Unter Bezugnahme auf den von der Stadtverwaltung und dem Roten Kreuz hier erlassenen Aufruf vom 27. Dezember d. J. eruchen wir alle hier wohnhaften Familien, welche zur Zeit einen Angehörigen bei der aktiven Truppe, bei der Reserve, bei der Landwehr oder beim Landsturm unter den Waffen stehen haben, dessen **genaue Adresse** am Montag den 4. Januar vorm. von 9 bis 12 Uhr oder am Dienstag den 5. Januar nachm. von 2 bis 7 Uhr in der Friedrichschule (Hauptstraße Nr. 78), Zimmer Nr. 6, 1. Stock (Volksbibliothek) abzugeben.

Durlach den 28. Dezember 1914.

**Das Bürgermeisteramt.**

## Warnung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die Schutzmannschaft angewiesen haben, den Verkauf von Feuerwerkskörpern, das Abbrennen derselben, sowie das Schießen in der Neujahrsnacht strenge zu überwachen und jede Übertretung hierwegen zur Anzeige zu bringen.

Durlach den 28. Dezember 1914.

**Das Bürgermeisteramt.**

## Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Benefizien aus der **Bürgerwitwen- und Waisenkasse für 1914** findet **Mittwoch den 30. I. Mts., nachmittags von 1/2 3 bis 5 Uhr,** im Rathhansaal hier statt.

Durlach den 28. Dezember 1914.

**Die Verrechnung.**

## Bekanntmachung.

Die Städtische Sparkasse Durlach bleibt am **31. Dezember 1914** geschlossen.

**Der Verwaltungsrat.**

Dienstag oder Mittwoch trifft ein Waggon

## Stroh

für uns ein. Bestellungen können bei **Ernst Wagner, Pfinzstr. 93,** und bei **Wilh. Steger in Aue, Kaiserstr. 14,** gemacht werden, per Ztr. 2.45 M., solange Vorrat reicht.

## Gänselebern

kauft fortwährend an **Frau Schaber, Kelterstr. 25.**

## Gänselebern

werden fortwährend zu höchsten Preisen angekauft **Herrenstraße 15 II.**

## Schönes Schweinefleisch.

per Pfund 80 S., wird morgen Mittwoch früh von 9 Uhr an ausgehauen **Jägerstraße 5.**

## Mähmaschine.

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen **Auerstr. 54, 2. St.**

Mein Laden in der **Bäderstr.** und zwei 1-Zimmer-Wohnungen sind sofort zu vermieten.

**H. Kleiber, Hauptstr. 17.**

## Möbliertes Zimmer

mit sep. Eingang zu vermieten **Kirchstraße 1, part.**

## Laden mit Wohnung

**Grienerstr. 2** auf 1. April zu vermieten. Näheres im 2. Stock daselbst.

## Stadt Durlach.

### Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
- 20. Dez.: Elise Sofie, Bat. Aug. Wackerhauer, Maschinenformer.
  - 25. „ Irma Luise, Bat. Bernh. Lieber, Maler.
  - 26. „ Hermine, Bat. Wilh. Karcher, Former.
  - 28. „ Elly Anna, Bat. Franz Anton Boshert, Installateur.
- Eheschließung:**
- 24. Dez.: Albert Finkbeiner, Fabrikarbeiter und Christina Haas, beide in Durlach.
  - 29. „ Rudolf Martin Mayer, Finanzverwalter in Kreibitzg. Br. u. Auguste Theodore Haag in Durlach.
- Gestorben:**
- 27. Aug.: Ulrich Jäger, Mechaniker, Soldat, ledig, 21 Jahre alt.





Von unseren ins Feld gezogenen Beamten und Arbeitern starben bis jetzt den Heldentod:

Walter Zapfe, Kaufmann  
 Carl Eise, Fräser  
 Franz Gablenz, Maschinenarbeiter  
 Martin Hoffmann, Kutscher  
 Friedrich Korn, Maschinenarbeiter  
 Theodor Langendörfer, Monteur  
 Wilhelm Metzger, Fräser  
 Jakob Paul, Schleifer  
 Carl Rothweiler, Bohrer  
 Jakob Weiss, Fräser  
 Heinrich Bauer, Maschinenarbeiter  
 Alfred Hummel, Reisevertreter  
 Ernst Reichenbacher, Hilfsarbeiter  
 Max Best, Maschinenschlosser  
 Gustav Kreiner, Maschinenarbeiter

Franz Maier, Hilfsarbeiter  
 Leopold Weschenfelder, Schreiner  
 Carl Lerch, Drehermeister  
 Nikolaus Jerger, Kaufmann  
 Wilhelm Fritscher, Hilfsarbeiter  
 Ernst Schmidt, Polierer  
 Wilhelm Preiss, Maschinenarbeiter  
 Georg Richter, Schleifer  
 Carl Zoller, Dreher  
 Josef Schell, Hilfsarbeiter  
 Emil Schäffer, Fräser  
 Wilhelm Kratzer, Hilfsarbeiter  
 Werner Kornitzer, Kaufmann  
 Andreas Friess, Hilfsarbeiter  
 Otto Hartig, Hilfsarbeiter.

Wir bedauern aufs tiefste den Verlust so vieler geschätzter Mitarbeiter und werden den in treuer Pflichterfüllung für das Vaterland Gefallenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Durlach den 29. Dezember 1914.

**Die Direktion  
 der Maschinenfabrik Gritzner A.-G.**



Am 18. Dezember fiel im Kampfe für das Vaterland unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Enkel

**Friedrich Rindler, Kaufmann**

Kriegsfreiwilliger im Infanterie-Regiment 56  
 im Alter von 19 1/2 Jahren.

Durlach den 29. Dezember 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 Familie Gustav Rindler Wwe.

**Rotes Kreuz.**

**Dankagung.**

Spenden zu Liebesgaben für die im Feld stehenden Durlacher:  
 Bürgermeister Dr. Reichardt RM 200.— (5. Gabe).  
 Allgemeine Gaben:  
 Gesangsverein Liederkreis RM 100.—, Schuhhammer (Enthebung für Neujahrsgratulation) RM 5.—, Langenberg 5. Gabe 10.—, Ungenannt 2 Hasenfelle, Ungenannt 1 Hasenf., H. v. Meier 1 Hasenf., Ungenannt 1 Hasenf., Meier 2 Hasenfelle, Wendling 1 Hasenf., Horsch Lamprechtshof 3 Bentner Kefel, Nagel 10 Liter Speiseöl, Hellriegel 1 Hasenf., Brauer:ei Eglau 200 Flaschen Bier, Frau 2 Luger 1 gefochter Stinle, Rudel 1 Stollen, Ungenannt 4 Kuchen, Ungenannt 4 Hasenkränze, Fäder Heidt 1 Korb Sa'abreheln, Ungenannt 4 Hasenkränze, Frau Steine 4 Liter Milch, Wegger Knecht 8 Kalbshirne.  
 Wir danken für diese Spenden und bitten um weitere Zuwendungen.

**Feldpostbriefe**

in sachlicher Zusammenstellung liefert die  
 Adler-Drogerie **August Peter.**

**Neujahrs - Glückwunsch - Karten**

werden rasch und zu billigen Preisen angefertigt in der Buch- und  
 Steindruckerei von  
**Friedr. Wilh. Luger, Schutstr. 6.**

**Musik-Institut Durlach.**

Von 1. Januar an Hauptstraße 61 (Altes Pädagogium).

Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Sologesang, Allgemeine  
 Musiklehre: Theorie, Vexübungen, musik. Diktat Ensemble-Spiel etc.  
 Der Unterricht wird nur von konservatorisch gebildeten Lehr-  
 kräften erteilt und beträgt das Honorar incl. Theorie, Musikbibliothek etc. bei  
 nächstlich zweimaligem Unterricht monatlich:

|                      |             |      |
|----------------------|-------------|------|
| a. Elementar-Klasse  |             | 7 M. |
| b. Mittelklasse I    | Klavier und | 8 "  |
| c. Mittelklasse II   | Violine     | 10 " |
| d. Oberklasse        |             | 12 " |
| Sologesang:          |             |      |
| e. Anfangsklasse     |             | 15 " |
| f. Ausbildungsklasse |             | 20 " |

Eintritt mit jedem 1. und 15. eines Monats.

Anmeldungen werden täglich in der Zeit von 11-5 Uhr (Sonntage ausgenommen) bei den Unterzeichneten angenommen.

Die Vorsteherinnen:

Berta Beer  
 Ettlingerstr. 21, part.  
 Elise Eschengrein  
 Scheffelstr. 6, part.

**Säuglingsfürsorge.**

Unentgeltliche ärztliche Beratungs-  
 stunde für Säuglinge und Kinder  
 bis zum vollendeten 2. Lebensjahr.  
 Durlach, Rettungshaus Mitt-  
 woch, 30. Dez., 4 Uhr nachm.

**Volksbank Durlach.**

Am Donnerstag den 31.  
 Dezember ist unsere Bank  
 des Abschlusses wegen  
 den ganzen Tag ge-  
 schlossen.